

Info „Übergänge in Arbeit“

Nora Gaupp/Tilly Lex/Birgit Reißig:
Berufsvorbereitung im Übergang Schule Berufsausbildung: Wirksamer Zwischenschritt, Warteschleife oder Sackgasse?
Ergebnisse aus dem DJI-Übergangspanel*

Als erste Anschlussstation nach der Schule hat Berufsvorbereitung für Hauptschulabsolventen/innen eine der Berufsausbildung vergleichbare Bedeutung: Jede/r Vierte beginnt unmittelbar nach der Hauptschule eine reguläre Berufsausbildung. Jede/r Vierte mündet in ein berufsvorbereitendes Lernangebot ein, also entweder ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr, ein Berufsgrundbildungsjahr, eine einjährige Berufsfachschule mit berufsvorbereitendem Profil oder eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) der Bundesagentur für Arbeit.

Wird die Zielgruppe erreicht?

Die Frage ist: Bedürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Berufsvorbereitung tatsächlich einer zusätzlichen Förderung, damit sie den Anforderungen einer Ausbildung gewachsen sind?

Zieht man die im Zwischenzeugnis des letzten Schulbesuchsjahres erzielten Schulnoten in den Fächern Deutsch und Mathematik heran, so haben Jugendliche, die in Berufsvorbereitung einmünden, seltener gute und häufiger schlechte Schulnoten als Jugendliche, die direkt eine Ausbildung aufnehmen. Insofern erreicht Berufsvorbereitung ihre Zielgruppe. Sie erfüllt allerdings auch im erheblichen Umfang eine Versorgungsfunktion für Jugendliche mit guten schulischen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung: Fast jede/r Dritte Teilnehmer/in an Berufsvorbereitung hatte in den genannten Fächern einen Notendurchschnitt von drei oder besser.

Vergleicht man Jugendliche in Berufsvorbereitung mit Jugendlichen in Ausbildung nach Merkmalen der Migrationsbiografie, so sind Jugendliche deutscher Herkunft in Ausbildung überrepräsentiert und unter den Teilnehmern/innen an Berufsvorbereitung unterrepräsentiert. Überrepräsentiert in Berufsvorbereitung sind insbesondere Jugendliche, die nicht in Deutschland geboren und erst in einem höheren Alter zugewandert sind. Berufsvorbereitung erreicht also Jugendliche, für die eine zusätzliche Förderung nach Ende des Schulbesuches Sinn macht, damit der Einstieg in Ausbildung gelingt.

Allerdings bilden in Deutschland geborene Jugendliche mit Migrationshintergrund die größte Gruppe der Teilnehmer/innen an Berufsvorbereitung. Diese haben in der Regel ihre gesamte Bildungslaufbahn in deutschen Schulen absolviert. Hier hat der Schulbesuch in Deutschland nicht verhindert, dass ein zusätzlicher Förderbedarf entstand. Oder Berufsvorbereitung stellt für sie unabhängig vom Förderbedarf eine Notlösung dar, weil sie ursprünglich geplante Anschlüsse nicht erreichen konnten.

*Das DJI-Übergangspanel ist eine bundesweite Längsschnittuntersuchung zu den Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbswegen von Hauptschulabsolventen/innen. Das DJI-Übergangspanel wird mit Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt. In diesem Newsletter finden Sie Hinweise auf eine kostenlos beim BMBF oder DJI anzufordernde Broschüre mit den wichtigsten Ergebnissen der Studie und auf eine Buchpublikation im Verlag Deutsches Jugendinstitut.

Plan oder Notlösung?

Tatsächlich bezeichnet fast jede zweite Teilnehmerin bzw. jeder zweite Teilnehmer an Berufsvorbereitung diese Teilnahme als Notlösung. Besonders häufig bezeichnen diejenigen Berufsvorbereitung als Notlösung, die ursprünglich sofort nach der Schule eine Ausbildung beginnen wollten. Selbst von denen, die schon in der Schule Berufsvorbereitung als nächsten Schritt nannten, bezeichnete jede/r Dritte die Teilnahme später als Notlösung.

Wenn die Jugendlichen die Teilnahme als Notlösung betrachten, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie den Nutzen dieser Teilnahme negativ bewerten: Drei von vier Jugendlichen, die „auf eigenen Wunsch“ eine Berufsvorbereitung begonnen hatten, attestierten dieser „sehr viel Nutzen“ für den Weg in Ausbildung und Arbeit. Aber auch knapp die Hälfte derjenigen, die ihre Teilnahme als Notlösung bezeichneten, meinten, daraus „sehr viel Nutzen“ zu ziehen. Allerdings sah auch jede/r Fünfte eher wenig oder gar keinen Nutzen.

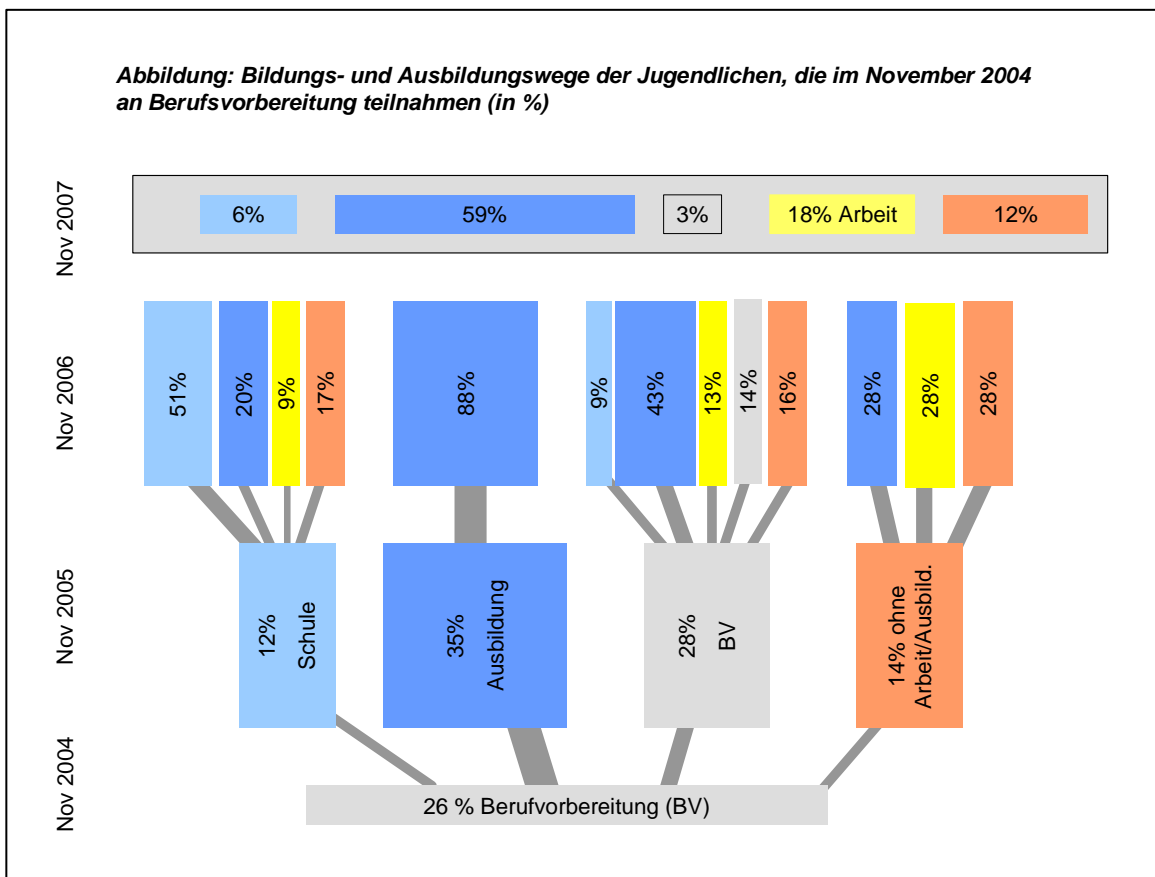
Was folgt auf Berufsvorbereitung?

Letztlich ist der Nutzen der Teilnahme an Berufsvorbereitung an den erreichten Anschlüssen zu messen. Insofern sollen im Folgenden die Bildungs- und Ausbildungswege derjenigen betrachtet werden, die sich direkt nach der Schule (im November 2004) in einem berufsvorbereitenden Lernangebot befanden.

Gut ein Drittel derjenigen, die direkt nach der Schule (im November 2004) an einem berufsvorbereitenden Angebot teilnahmen, hatte ein Jahr später eine Berufsausbildung begonnen. Der anschließende Ausbildungsverlauf war stabil. Ein Jahr später waren in dieser Gruppe neun von zehn noch immer in Ausbildung.

In Berufsvorbereitung waren auch Jugendliche ausgewichen, die ursprünglich weiter die Schule besuchen wollten. Insofern ging ca. jede/r Zehnte nach einem Jahr Berufsvorbereitung wieder zur Schule. Für sie stellte die Berufsvorbereitung eine einjährige Verschiebung des ursprünglich geplanten Schulbesuchs dar.

Knapp jede/r Dritte schloss an ein erstes Jahr Berufsvorbereitung ein zweites Jahr Berufsvorbereitung an. In der Regel handelte es sich hier um einen Übergang von einem schulischen Berufsvorbereitungsjahr zu einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit, eine Abfolge die konzeptionell oder curricular in der Regel nicht ausgestaltet ist. Auch nach einem zweiten Jahr Berufsvorbereitung gelang wieder nur einem guten Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Übergang in Ausbildung. Jeweils 17 Prozent befanden sich ein Jahr später erneut in Berufsvorbereitung oder waren weder in Bildung, noch in Ausbildung oder Arbeit. Hier droht ein Rückzug aus Bildung und Ausbildung.



Kritisch stellen sich schließlich die Karrieren derjenigen dar, die sich nach Abschluss der ersten Berufsvorbereitung in keiner Form von Bildung, Berufsvorbereitung, Ausbildung oder Erwerbsarbeit befanden. Von ihnen war zwar ein Jahr später jede/r Vierte in Ausbildung. Aber 35 Prozent waren ein Jahr später erneut oder immer noch unversorgt.

Im November 2007, also gut zwei Jahre, nach dem Abschluss der Teilnahme an einem ersten berufsvorbereitenden Lernangebot, befanden sich sechs von zehn Absolventinnen und Absolventen in Ausbildung und hatten damit – wenn auch zum Teil über mehrere Zwischenschritte – das Ziel von Berufsvorbereitung erreicht. Sieben Prozent gingen weiter zur Schule. Drei Prozent waren noch immer oder wieder in Berufsvorbereitung. 17 Prozent arbeiteten als Ungelernte und elf Prozent waren zum Befragungszeitpunkt weder in Bildung, noch in Ausbildung oder Arbeit. Für rd. 70 Prozent öffnete Berufsvorbereitung in einem Schritt oder mehreren Schritten den Weg zu weiterer Bildung und Qualifizierung. Bei rd. 30 Prozent führte der Weg in ungelernete Arbeit bzw. häufige oder wiederkehrende Phasen der Arbeitslosigkeit.

Fazit

Insofern ist das Fazit zum Beitrag berufsvorbereitender Lernangebote zu Gelingen von Übergängen zwiespältig. Berufsvorbereitung erreicht zwar einerseits Jugendliche, deren Abschlüsse und Bildungsbiografien auf einen zusätzlichen Förderbedarf schließen lassen. Andererseits sind aber auch mit hohen Anteilen Jugendliche in Berufsvorbereitung, die über gute Schulnoten oder Bildungsabschlüsse verfügen, und bei denen ein zusätzlicher Förderbedarf nicht nachvollziehbar ist.

Für Jugendliche ohne Schulabschluss, die eine Berufsvorbereitung absolvieren, lassen sich Effekte der Chancenverbesserung feststellen. Positive Effekte sind auch bei Jugendlichen feststellbar, die nicht in Deutschland geboren sind und einen erheblichen Teil ihres Schulbesuchs im Herkunftsland absolviert haben.

Allerdings leitet die einmalige oder gar mehrmalige Teilnahme an Berufsvorbereitung für andere den Ausstieg aus Bildung und Ausbildung ein. Dies gilt insbesondere für Jugendliche, die vom Elternhaus nur wenig Unterstützung erhalten und bis zum letzten Pflichtschuljahr keine Vorstellungen über ihren weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg hatten entwickeln können. Hier verfehlt Berufsvorbereitung ihr Ziel z. T. gerade bei den Jugendlichen, bei denen sie in besonderer Weise gefordert wäre.



Birgit Reißig, Nora Gaupp, Tilly Lex (Hrsg.):
Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt.

Verlag Deutsches Jugendinstitut
295 S.
ISBN: 978-3-87966-415-3
13,80 Euro im Buchhandel

oder zzgl. Versandkosten zu bestellen bei:
heike.jung@gwv-fachverlage.de

Wie sehen heute die Wege der Absolventinnen und Absolventen von Hauptschulen in Ausbildung und Erwerbsarbeit aus? Wem gelingt der Zugang in die Ausbildung? Welche Schritte zwischen Schule und Ausbildung werden gegangen? Welche Chancen und Risiken sind mit solchen Zwischenschritten verbunden? Wie verteilen sich Chancen und Risiken zwischen Mädchen und Jungen, Jugendlichen deutscher Herkunft bzw. Migrationshintergrund, Jugendlichen aus Familien mit unterschiedlichen ökonomischen, kulturellen und sozialen Ressourcen? Antworten auf diese Fragen liefern die Ergebnisse einer vom DJI im Jahr 2004 begonnenen Längsschnitt-Untersuchung. Bundesweit wurden rund 4.000 Schülerinnen und Schüler im letzten Schulbesuchsjahr der Hauptschule nach ihrer Herkunft und ihren Plänen für die Zeit nach der Schule befragt. In sieben weiteren Befragungswellen wurden bis November 2006 ihre Wege durch das Bildungs- und Ausbildungssystem sowie durch Arbeitslosigkeit und ein Leben am Rande der Gesellschaft nachgezeichnet. Die Analysen dieser Wege liefern für Politik, Verwaltung und Praxis wichtige Informationen über die Lebensverläufe Jugendlicher im Übergang Schule - Beruf sowie über Stärken und Schwächen des deutschen Übergangssystems.

Nora Gaupp, Tilly Lex, Birgit Reißig, Frank Braun:
Von der Hauptschule in Ausbildung und Erwerbsarbeit: Ergebnisse des DJI-Übergangspanels.

Berlin/Bonn BMBF 2008, 45 S.

kostenlos anzufordern bei:

BMBF

Postfach 30 02 35

53182 Bonn

oder als Download verfügbar unter:

www.bmbf.de/pub/dji_uebergangspanel.pdf

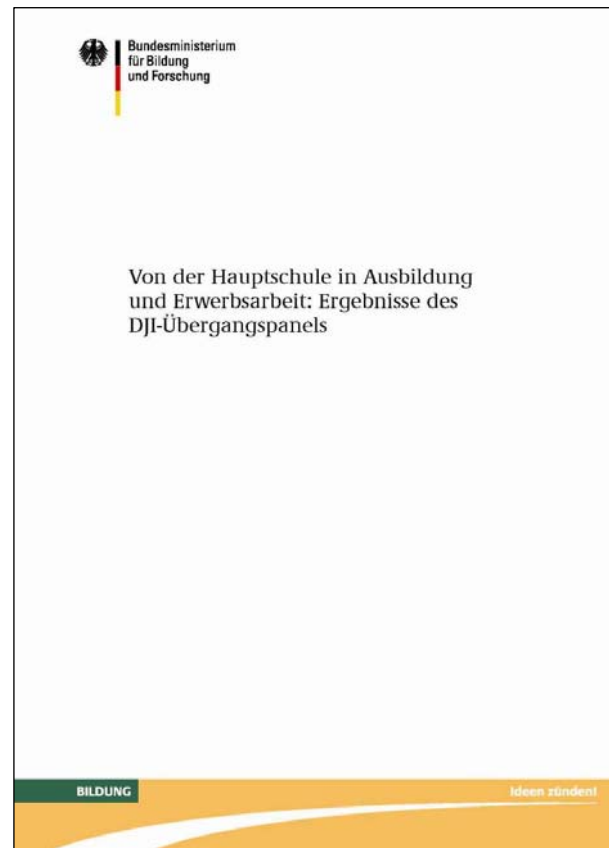
Das DJI-Übergangspanel ist eine bundesweite Längsschnittuntersuchung zu den Bildungs- und Ausbildungswegen von

Hauptschulabsolventen/innen, die im Zeitraum von März 2004 bis zum November 2007 zu acht Zeitpunkten nach ihren Wegen durch das Bildungs- und Ausbildungssystem befragt wurden. Zentrale Ergebnisse sind:

Fast alle wollten sich nach Ende des Pflichtschulbesuches weiter bilden oder qualifizieren. Die größte Gruppe wollte sofort nach der Schule eine Ausbildung beginnen. Die zweitgrößte Gruppe wollte weiter zur Schule gehen. Nur zwei Prozent wollten gleich nach der Schule als Ungelernte arbeiten.

Die Wege in Ausbildung sind häufig kompliziert. Ausbildung selbst verläuft dann meist stabil. Abbrüche sind selten. Gleichzeitig sind die Konsequenzen von Abbrüchen gravierend: Wiedereinstiege in Ausbildung gelingen kaum. Das Risiko wiederkehrender Arbeitslosigkeit ist dann groß. Gut jede/r dritte Hauptschüler/in geht nach Ende des Pflichtschulbesuches weiter zur Schule, um (höhere) allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben. Es sind dies eher die Mädchen als die Jungen, eher Jugendliche aus Zuwandererfamilien als Jugendliche deutscher Herkunft und eher Jugendliche mit guten Schulleistungen. Ein großer Teil der Jugendlichen strebt den Mittleren Bildungsabschluss als Grundlage für die Aufnahme einer Ausbildung an.

Charakteristisch für die Übergänge von der Schule in Ausbildung sind Abfolgen von Zwischenschritten in Schulen und „Maßnahmen“. Teils ermöglichen diese Zwischenschritte, Lernschritte nachzuholen und fehlende Abschlüsse zu erwerben. Teils sind es Abfolgen, in denen Jugendliche sich in Schleifen bewegen, ohne dem Ziel einer beruflichen Qualifizierung näher zu kommen. Teils sind es Wege, auf denen sich die Jugendlichen immer weiter vom Bildungs- und Ausbildungssystem entfernen.



Bestellzettel

Die in der linken Spalte aufgeführten Veröffentlichungen können gegen eine Gebühr, alle übrigen Veröffentlichungen kostenlos beim DJI in Halle angefordert werden

Gegen € 1,45 in Briefmarken pro Exemplar anzufordern

- Reißig, Birgit/Gaupp, Nora/ Hofmann-Lun, Irene/ Lex, Tilly: Schule - und dann? Schwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung: München/Halle: DJI, Wissenschaft für alle 2006, 19 S.
- Richter, Ulrike (Hrsg.): Den Übergang bewältigen. Gute Beispiele der Förderung an der Ersten Schwelle von der Schule zur Berufsausbildung. München/Halle: DJI, Dokumentation 4/2005, 175 S.
- Schreiber, Elke (Hrsg.): Nicht beschulbar? Gute Beispiele für den Wiedereinstieg in systematisches Lernen. München/Halle: DJI, Dokumentation 5/2005, 210 S.
- Fischer, Sonja: Schulmüdigkeit und Schulverweigerung. Eine annotierte Bibliografie für die Praxis. München/Halle: DJI, Dokumentation. Zweite aktualisierte Auflage 2005, 105 S.

Kostenlos anzufordern

Innovative Ansätze der Jugendsozialarbeit

- Fördern und fordern: Jugendliche in Modellprojekten der Jugendsozialarbeit. Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprogramms "Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit 1998-2001". München/Leipzig: DJI 2001, 121 S.
- Fit für Leben und Arbeit. Neue Praxismodelle zur sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen Broschüre inkl. CD mit der Datenbank der 100 Wettbewerbspreisträger. München/Leipzig: DJI 2000, 193 S.
- Nicaise, Ides/Bollens, Joost: Berufliche Qualifizierung und Beschäftigungschancen für benachteiligte Personen. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 5/2000, 55 S.
- Datenbank PRAXIMO - Praxismodelle "Jugend in Arbeit". Neue Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen. CD-Update, 2001, München/Leipzig: DJI 2001.

Jugendliche an sozialen Brennpunkten und in strukturschwachen Regionen

- Gericke, Thomas/März, Anke: Jugendliche engagieren sich für ihre Region. Ergebnisse und Wirkungen der Bundesinitiative "wir ... hier und jetzt". München/Halle: DJI, 2005, 52 S.
- Förster, Heike (Hrsg.): Berufliche und soziale Integration im sozialen Raum. Ausgewählte Beiträge zum Handlungsfeld. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 4/2004, 60 S.
- Schreier, Kerstin: Rückblick auf ein Jahr BBE-Lehrgang – Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von BBE-TeilnehmerInnen. Forschungsbericht. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 3/2004, 62 S.
- Marquardt, Editha: Evaluation von Qualifizierungsprojekten – Eine Untersuchung am Bsp. von Qualifizierungsbüros des FSTJ. Forschungsbericht. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 2/2004, 60 S.
- Kraheck, Nicole: Karrieren jenseits normaler Erwerbsarbeit. Lebenslagen, Lebensentwürfe und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 1/2004, 178 S.
- Skrobaneck, Jan: TeilnehmerInnen in BBE-Maßnahmen – Erste Befunde einer bundesweiten Befragung. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 1/2003, 60 S.
- Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Video "Fit für Leben und Arbeit". München/Leipzig: DJI 2000, 43 Minuten.



- Gaupp, Nora/Lex, Tilly/Reißig, Birgit/ Braun, Frank: Von der Hauptschule in Ausbildung und Erwerbsarbeit. Ergebnisse des DJI-Übergangspanels. Berlin: BMBF 2008, 48 S.
- Hofmann-Lun, Irene: ARBEITEN UND LERNEN in Schülerfirmen, Jugendhilfebetrieben und Produktionsschulen. München/Halle: DJI 2007, 47 S.
- Schreiber, Elke (Hrsg.): Chancen für Schulmüde. Reader zur Abschlussstagung des Netzwerks Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung am Deutschen Jugendinstitut e.V. München/Halle: DJI 2006, 206 S.
- Gaupp, Nora: Sprachkompetenz. Kompetenzfeststellungsverfahren für Jugendliche - Erprobung des Europäischen Sprachenportfolios. München/Halle: DJI, Wissenschaftliche Texte 1/2007, 50 S.

Migration und Integration

- Schaub, Günther (Hrsg.): Berufliche und soziale Integration junger Migrantinnen und Migranten. Praxismodelle Bd. 2. München/Leipzig: DJI 2000, 292 S.
- Jugend und Migration. DJI Bulletin 76. Deutsches Jugendinstitut, 3/2006, 31 S.
- Mögling, Tatjana: Aussiedlerjugendliche: Migration und Hilfen zur beruflichen Integration. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/1999, 26 S.

Mädchen/junge Frauen

- Datenbank PRAXIMO – Modul "Gender Mainstreaming". CD mit 39 innovativen Praxismodellen. München/Halle: DJI 2004
- Schulewski, Ute: Doing Gender. Gender Effekte in Handlungsstrategien und Handlungskonstellationen von SozialpädagogInnen in der Jugendberufshilfe. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/2002, 47 S.
- Kraheck, Nicole (Hrsg.): Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen und jungen Frauen. Praxismodelle Bd. 6. München/Leipzig: DJI 2001, 170 S.

Schulabbrecher/Schulverweigerer

- Stevens, Alex/Gladstone, Ben (Hrsg.): Learning, not Offending. Effective interventions to tackle youth transition to crime in Europe. Westerham, Kent: 2002, 96 S.

Betriebe als Lernorte für Benachteiligte

- Gericke, Thomas: Jugendwerkstatt – Praktikum – betriebliche Berufsausbildung. Kooperative Lernangebote für Benachteiligte. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 6/1997, 37 S.
- Gericke, Thomas: Die Wiedergewinnung des Betriebes als Ausbildungsort für Benachteiligte. Strategien und Leistungen der Jugendberufshilfe. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 3/2001, 76 S.

Jugendhilfebetriebe/Juniorenfirmen

- Schaub, Günther: Qualifizierung und Beschäftigung im Jugendhilfebetrieb. Zwei Fallbeispiele. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 6/2001, 41 S.
- Lex, Tilly: Benachteiligte Jugendliche im Jugendhilfebetrieb: Arbeitskräfte oder Adressaten von Förderung? München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 2/2001, 141 S.
- Preiß, Christine/Wahler, Peter: Lernen in der Juniorenfirma. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier. 3/99, 31 S.
- Schaub, Günther: Bürokommunikation und neue Medien: Ein berufsvorbereit. Lehrgang. Forschungsbericht. München/Leipzig: DJI, Arbeitspapier 4/2001, 35 S.

Reihe "Übergänge in Arbeit" im DJI Verlag Deutsches Jugendinstitut

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Außenstelle Halle
"Übergänge in Arbeit"
Franckeplatz 1, Haus 12/13

06110 Halle/Saale

Förster, Heike/ Kuhnke, Ralf/ Skrobaneck, Jan (Hrsg.):
Am Individuum ansetzen. Strategien und Effekte der beruflichen Förderung von benachteiligten Jugendlichen.



Übergänge in Arbeit, Bd. 6 München
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2006, 246 S.,
 ISBN 978-3-87966-412-2, EUR 13,80



Lex, Tilly/ Schaub, Günther:
Arbeiten und Lernen im Jugendhilfebetrieb - Zwischen Arbeitsförderung und Marktorientierung.



Gericke, Thomas:
Duale Ausbildung für Benachteiligte. Eine Untersuchung zur Kooperation von Jugendsozialarbeit und Betrieben.

Übergänge in Arbeit, Bd. 5.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2004,
 ISBN 3-87966-409-9, EUR 9,90



Schreiber-Kittl, Maria/ Schröpfer, Haike:
Abgeschrieben? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Schulverweigerer.

Übergänge in Arbeit, Bd. 2.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2002, 232 S.,
 ISBN 3-87966-405-6, EUR 9,80

Gericke, Thomas/Lex, Tilly/ Schaub, Günther/ Schreiber-Kittl, Maria/Schröpfer, Haike:
Jugendliche fördern und fördern. Strategien und Methoden einer aktivierenden Jugendsozialarbeit.

Übergänge in Arbeit, Bd. 1. München:
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2002,
 356 S.,
 ISBN 3-87966-404-8, EUR 14,90



Übergänge in Arbeit, Bd. 3.
 München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2003, 144 S.,
 ISBN 3-87966-407-2, EUR 8,90



Hofmann-Lun, Irene/ Michel, Andrea/ Richter, Ulrike/ Schreiber, Elke:
Schulabbrüche und Ausbildungslosigkeit
 Strategien und Methoden zur Prävention

Übergänge in Arbeit, Bd.8, München,
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2007
 ISBN 978-3-8966-414-6, EUR 13,80



Richter, Ulrike:
Jugendsozialarbeit im Gender Mainstream. Gute Beispiele aus der Praxis.

Übergänge in Arbeit, Bd. 4. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2004, ca. 240 S., ISBN 3-87966-408-0, EUR 9,90



Lex, Tilly/ Gaupp, Nora/ Reißig, Birgit/ Adamczyk, Hardy:
Übergangsmanagement: Jugendliche von der Schule ins Arbeitsleben lotsen. Ein Handbuch aus dem Modellprogramm "Kompetenzagenturen".

Übergänge in Arbeit, Bd. 7, München
 Verlag Deutsches Jugendinstitut 2006, 153 S.,
 ISBN 978-3-87966-413-9, EUR 9,80



Reißig, Birgit/Gaupp, Nora/Lex, Tilly:
Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt.

Übergänge in Arbeit, Bd. 9. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2008, 296 S., ISBN 978-3-87966-415-3, EUR 13,80



Ich bitte um Zusendung der angekreuzten Bücher aus dem DJI-Verlag (gegen Rechnung) an folgende Adresse:

Name, Vorname: _____

Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon, Fax: _____

E-Mail: _____

Datum

Unterschrift